

## Reisebericht 2006, Köln

Es ist Dienstag der 17. Oktober 2006 kurz vor 07.00 Uhr. Aus einem noch nächtlichen Doorwerth kommen verschiedene Menschen aus allerlei Richtungen angelaufen mit Wochentaschen und Koffern in Richtung eines Busses von BETUWE EXPRESS der vor dem Polizeibüro steht.

Dem aufmerksamen Vorbeigänger (wenn es einen gäbe) würde sofort auffallen das jeder einen Blick in den Augen hat von: es geht wieder los. Und es stimmt, zum einundzwanzigsten Mal hat POLMARCO wieder eine viertägige Reise organisiert nach und rund um Köln.

Punkt 07.00 Uhr fährt der Bus mit den ersten Zugestiegenen nach Arnheim ab. Am Westervoortsedijk steigt die zweite Gruppe Teilnehmer ein. An der A12 Richtung Köln schließt sich eine kleine dritte Gruppe an. Die Teilnehmergruppe ist dieses Jahr durch verschiedene Umstände bedingt etwas geringer. Normalerweise gehen 50 Personen mit und jetzt sind es "nur" 36. Die Stimmung hat dadurch wie gewöhnlich nicht darunter zu leiden.

Um 09.00 Uhr wird die erste Haltestelle erreicht, so daß die Raucher ihren Nikotingehalt wieder anfüllen können. Nach einer Viertelstunde wird die Reise in der Richtung des Städtchens Zons fortgesetzt. Das Wetter ist strahlend wenn auch frisch. In Zons besichtigen wir ein altes Festungsstädtchen mit noch anwesender Eingangspforte und Stadtmauer. Leider ist die Bebauung innerhalb der Mauern nur bedingt angepasst, so daß das ganze nicht unbedingt mehr der ursprünglichen Idee entspricht. Ungeachtet (oder vielleicht gerade wegen) der Tatsache das fast niemand das Städtchen kannte (den Eindruck hatte man jedenfalls) ist es jedes Mal wieder erstaunlich zu beobachten wie schnell es gelingt um dasselbe Etablissement (ZUR POST) zu finden um sich mit Kaffee oder etwas stärkerem zu erquicken.

Nach diesem Besuch (der anderthalb Stunden dauerte) wurde die Reise fortgesetzt Richtung der Raststätte "Vier Winden" wo wir ein leichtes Mittagessen zu uns nahmen. Nach diesem Intermezzo wurde die Reise fortgesetzt zu einer Braunkohlengrube wo die sogenannte Tagesabbau-Braunkohle gewonnen wird. Normalerweise werden Gäste im Informationszentrum empfangen, da aber ein totaler Rohrbruch den ganzen Vorbereich überflutet hatte und die Wasserzufuhr dadurch völlig unterbrochen war wurde von de Not eine Tugend gemacht und gleich mit der Führung begonnen. Begleitet von den fachmännischen Erläuterungen von Nicole, unserer Führerin, wurde mit dem Bus ein Rundgang gemacht durch die Grube wo wir sehen konnten mit welch schweren "Grabemaschinen" die Braunkohle abgebaut wird. Der Transport via ein kilometerlanges Transportband ist auch sehr eindrucksvoll. Alles ist hier groß und überwältigend. Um ein paar Zahlen zu nennen die das betonen:

Das Maschinenrad mit dem gegraben wird und an dem die Behälter sitzen hat einen Durchmesser von ungefähr 22 m. In jedem Behälter (21 Stück) ist Platz für einen VW Golf.

## Reisebericht 2006, Köln

Die Maschine hat 22.000 pk nötig um diese Arbeit leisten zu können. - Abhängig von der Sorte Maschine wird pro Tag 240.000 Tonnen (die größte Maschine) an Braunkohle gewonnen.

Die jährliche Produktion liegt ungefähr bei 55 Millionen Tonnen Braunkohle pro Jahr. Die Gesamtoberfläche von der Grube ist 2500 km<sup>2</sup>.

Es spricht für sich das eine solche Abgrabung einen enormen Einfluß hat auf die Umwelt und auf die al länger bestehenden Dörfer die hierdurch umgesiedelt werden mußten. Deswegen wurde auch die sogenannte "Neusiedlung" besucht, das sind komplett neue Dörfer die aus dem Boden gestampft wurden um die Menschen umsiedeln zu können. Unsere Führerin nannte kurz einige Probleme womit man zu schaffen bekommt wenn man ganze Dörfer umsiedelt, z.B. Probleme mit Älteren die nicht mehr weg wollen, Friedhöfen und Gebäuden für soziale Kontakte die komplett neu aufgebaut werden müssen ohne die dazugehörigen emotionellen Werte. Eine große Palette an Problemen wurde besprochen.

Danach war die Abfüllanlage die die Waggons füllt an der Reihe. Die eingesammelte Braunkohle wird via ein Transportband zu einem Abfüllterminal für Züge transportiert. Eine Füllung pro Waggon von ungefähr 100 Tonnen wird in einer Minute abgeladen, zodaß ein Zug mit 15 Waggons (was gebräuchlich ist) in einer Viertelstunde beladen ist und abfahren kann.

Von der gewonnen Braunkohle wird ungefähr 90% verwendet um Strom zu erzeugen, der Rest wird für andere Zwecke verwendet, insbesondere für die Produktion von Grundstoffen für andere Produkte. Nach dem Abbau bleiben riesige "Löcher" übrig. Man will daraus ein "Wasser-Erholungsgebiet" entwickeln, das sogenannte Recultivieren des Bodens. Zum Abschluß wurde der Besuch an das Informationszentrum nachgeholt, wobei wir anhand einer Maquette alles noch einmal im kleinen sehen konnten.

Danach wurde die Reise fortgesetzt Richtung Hotel "Ascari" in Pulheim. Das Hotel liegt ungefähr 13 km von Köln entfernt. Nachdem jeder eingchecked hatte und die Zimmer bezogen waren konnte man mit der Erholungsphase anfangen, zuerst mit einem stärkenden Getränk und später mit einem herrlichen Abendessen.

Am Mittwochmorgen dem 18. Oktober mußte jeder einigermaßen früh aus den Federn, da wir um 08.30 Uhr abreisen sollten zum Polizeipräsidium in Köln. Nach einigem Geplänkel über den Parkplatz vom Bus, wobei jeder schon dachte daß wir hier niemals wieder wegkommen, sind wir von Ulli Notteman und einem Kollegen empfangen worden. Wir bekamen eine deutliche und sehr vollständige Power Point-Präsentation zu sehen, worin sehr viele Aspekte von Köln behandelt wurden. Um nur ein paar zu nennen: Köln umfaßt einen Fläche von 405 km<sup>2</sup> und hat ungefähr eine Million Einwohner, wovon ungefähr 50.000 eine doppelte Adresse haben. Die Polizei hat ungefähr 4000 Menschen in Dienst, dazu noch 27 Diensthunde und um die 900 Fahrzeuge. Das Gesamtbudget beträgt € 24.000.000,- jährlich.

## Reisebericht 2006, Köln

Nach dieser Präsentation wurde die Gruppe in zweien aufgeteilt. Eine Gruppe besuchte das Meldezimmer mit dem daran gekoppelten Krisiszentrum. Deutschland hat nicht - wie in den Niederlanden - ein integriertes Meldezimmer und hat auch (noch) keinen Zugang zu digitalen Verbindungsnetzen. Den Bemerkungen war zu entnehmen daß man damit nicht richtig zufrieden ist (die Niederlande haben hier einen Vorsprung). Die andere Gruppe bekam eine Führung durch die Häftlingsabteilung, wobei die vollständige Festnahme eines Häftlings deutlich erklärt wurde mit allen juristischen Aspekten und Bedingungen. Der Besuch wurde mit einem Mittagessen in der Polizeikantine abgeschlossen. Ein übrigens sehr reichhaltiges Mittagessen!

Mittags ab 14.00 Uhr war die Innenstadt von Köln unser nächstes Ziel. Um das ganze übersichtlich zu halten wurde die Gruppe wieder in zweien aufgeteilt und besuchten die Gruppen unter der Leitung von zwei Führern die wichtigsten touristischen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Bemerkenswert war, daß mit dem Besuch einer "Tankstelle" (Brauhaus) angefangen wurde, wobei ein Bierchen getrunken wurde um die Exkursion glatt verlaufen zu lassen. Während des Stadtrundganges verdampft natürlich auch wieder etwas an Flüssigkeit, die unbedingt angefüllt werden mußte. Das wurde berücksichtigt, in dem Sinne daß in der Führung eine "Zwischentankstelle" eingeplant war. Für alle Deutlichkeit: wieder ein Brauhaus. Nachdem jeder ausreichend informiert war über die römische und fränkische Geschichte von Köln mit allen dazugehörigen Aspekten wie z.B. das perfekte Wasserversorgungssystem via die durch die Römer gebauten Aquädukte, und die darauf folgende Periode der Franken, die eine deutlich geringer ausgeprägte Körper- und Hygienekultur hatten. Das wiederum führte zu Epidemien (die Pest). Die Stadtrundgang endete um ungefähr 17.00 Uhr. Danach gingen wir mit dem Bus zurück nach Pulheim um zu Abend zu essen, wobei natürlich ein Getränk dem Essen vorabging. Das Abendessen ließ keine Wünsche offen.

Am Donnerstag dem 19. Oktober war es um 08.30 Uhr wieder Zeit um in den Bus einzusteigen nach einem ausführlichen und sehr guten Frühstück, wobei wie jeden Morgen die Auswahl sehr reichlich war. Weil Rinus einen besseren Parkplatz gefunden hatte mußte George Snijder seine Künste als Verkehrsleiter zeigen, womit er natürlich keine Probleme hatte. Mit dem heutigen Verkehr sind Zeiten immer schwierig einzuplanen.

Diese Mal waren wir innerhalb 30 Minuten angekommen und somit etwas zu früh bei den Fordfabriken. Aber das tat der Sache keinen Abbruch da wir in einer musealen Umgebung empfangen wurden, mit vielen alten Fahrzeugen so daß jeder etwas zu sehen hatte. Nach einer eindrucksvollen Präsentation die über verschiedene Bildschirme zu folgen war und die ging über die Vergangenheit, das Heute und die Zukunft von FORD gingen wir mit der Führung durch die Fabrik an. Diese Mal nicht zu Fuß sondern mit kleinen Wägelchen die durch einen Traktor gezogen wurden. Vom Traktor aus gab der Führer seinen Kommentar. Was auffiel war der hohe Anteil an Robots in der Produktionshalle. Im Gegensatz dazu wurde die Materialzufuhr mit der Hand erledigt.

## Reisebericht 2006, Köln

Eindrucksvoll sind immer wieder die Zahlen: jede 40 Sekunden rollt ein Auto vom Band. Nach dieser Führung gab es ein "leichtes" Mittagessen mit Gulaschsuppe und Brötchen. Die Kantine von FORD konnte sich nicht über zu viele Reste beklagen. Das ging auch nicht anders, weil es mehr Fleisch wie Suppe gab.

Den Mittag konnte jeder nach eigenem Gutdünken in Köln verbringen, wobei wegen des Regens die Zeit etwas eingekürzt wurde nach 16.00 Uhr. Danach Abfahrt zum Hotel. Nach einer etwas längeren Pause als gewöhnlich zwischen der Ankunft und dem Abendessen wurde jeder so rund 18.00 Uhr wieder durstig, so daß die Bar wieder gut gefüllt war mit Teilnehmern der POLMARCO-Reise. Eines ist sicher: über den Barbesuch brauchte sich die Rezeption des Hotels nicht zu beklagen!

Um 19:00 fing das Abendessen an, bestehend aus Zwiebelsuppe als Vorgericht und Rotkohl, Rindfleisch und Salzkartoffeln als Hauptmahlzeit. Danach gab es Kaffee. Und danach war wieder die Bar an der Reihe.

Freitagmorgen 20. Oktober. Bevor man es merkt ist man schon wieder am letzten Tag angelangt. Nach einem wieder guten Frühstück hat jeder ausgecheckt. Die Abfahrt war um 08.45 Uhr Richtung Köln wo die IPA zwei Führer geregelt hatte von der Polizei Köln um eine Führung zu machen durch den Kölner Dom und in die nähere Umgebung. Wir wurden durch die Herren Ludwig Kroner und Johannes Holl empfangen. Die Gruppe wurde wiederum aufgeteilt in zweien. Eine Gruppe besuchte den Dom, die andere die Umgebung. Vor allem Ludwig Kroner war eine wandernde Enzyklopädie. Das war auch nicht erstaunlich da er, wie er selber sagte, nicht nur ausgebildeter Polizist sondern auch Theologe war. Mit diesen Ausbildungen ist er der Seelsorger unter den Polizeibeamten, man könnte sagen ein Polizeigeistlicher. Kein einziges Detail der Kirche war ihm unbekannt.

Der Kölner Dom ist gebaut in der gotischen Periode und wurde in 1248 angefangen an der Stelle an der schon fünf Kirchen gestanden hatten und wo damals noch eine stand. Insbesondere der Chor der damals existierenden Kirche wurde noch lange verwendet während der Bauperiode die übrigens bis weit in 1880 dauerte. Der gotische Baustil war dann schon lange nicht mehr üblich aber die Kirche wurde auf der Basis von alten Plänen vervollständigt. Der wichtigste Grund war nicht der gotische Stil sondern die Tatsache daß ein Monument für die deutsche Einheit nötig war. Bismarck hatte nämlich kurz zuvor alle kleine deutsche Staaten in einem Bundesstaat vereinigt. Die Exkursion der Umgebung atmete eine große Übereinstimmung mit der vom Mittwochmittag. Eine Sache wissen wir sicher: das Verhältnis zwischen Köln und Düsseldorf kennzeichnet sich durch einen Konkurrenzstreit. Der Witz: warum hat Nero Rom in Brand stecken lassen, Antwort: weil es Düsseldorf damals noch nicht gab, ist mehr dan einmal wiederholt worden.

# Reisebericht 2006, Köln

Nach der Exkursion rund um und im Kölner Dom wurde in der "Schreckenskammer" Mittag gegessen. Als erstes ein Pils, danach eine helle Suppe und zum Abschluß Kalte Platte, ein ausgezeichnetes Mittagessen.

Nach den Mittagessen besuchten wir das Schokolademuseum von LINDT. Hier wurde ausführlich erklärt wie man Kakao in verschiedene Schokoladensorten verarbeitet. Nach diesen Erläuterungen und dem Besuch an das Museum konnte man für die Zuhausebleiber verschiedene Schokoladenprodukte kaufen, von Tafeln bis Pralinen.

Um 15.30 Uhr fing die Abreise Richtung den Niederlanden an. Das Abschlußessen war im "Het oude Posthuis" in Elten geregelt. Als Vorgericht gab es eine helle Suppe und als Hauptmahlzeit ein Riesenschnitzel mit Pommes Frites und einem Salat.

Nachdem die Gruppe Bergh selber abgereist war, wurde die Arnheimer Gruppe wieder an den Westervoortsedijk zurückgebracht und die Doorwerther Gruppe verabschiedete sich um ungefähr 20.00 Uhr in Doorwerth.

Für das nächste Jahr ist neben einem Tagesausflug wieder eine viertägige Reise geplant und zwar vom 9. bis 12. Oktober 2007. In diesem Fall Richtung Belgien (Dinant und Umgebung). Wir hoffen das wieder alle dabei sind.

## Epilog

Ich lege wert darauf als Schreiber dieses Berichtes in diesem Epilog meinen Gesamteindruck kurz dar zu stellen. Auch diese Reise kennzeichnete sich wieder durch einen hohen Gehalt an qualitativ guten Exkursionen und Besuchen. Die Auswahl des Hotels war wieder eine gute Wahl. Die Stimmung war ausgezeichnet wobei auch das im allgemeinen gute Wetter mitgearbeitet hat. Man kan merken das sich im Laufe der Zeit ein (ich würde es als) POLMARCO-Gefühl (beschreiben) entwickelt hat, das sich auf jeden Fall bei dieser viertägigen Reise manifestierte, und das zu einem deutlich spürbaren und warmen kameradschaftlichen Band führte. Ich hoffe für uns alle, daß wir noch Jahre zusammen davon genießen können.

Oosterbeek, 11. Dezember 2006

L. Th. J. (Ben) Jansen